

Der Zweck

Die Auditive als notwendige Funktion moderner Demokratiesysteme

Die vierte Gewalt neu gedacht und verfassungsrechtlich verankert.

Seit Montesquieu gilt die Aufteilung staatlicher Macht auf Legislative, Exekutive und Judikative als grundlegende Voraussetzung freiheitlicher Herrschaftsordnungen. Die politische Theorie konzentrierte sich dabei über lange Zeit auf die Frage, wie Macht begrenzt und kontrolliert werden kann.

Weniger Aufmerksamkeit erhielt dagegen die Frage, wie demokratische Systeme mit ihren eigenen Fehlentwicklungen umgehen und wie sie gesellschaftliche Kritik in politische Problemlösung übersetzen. Dies setzt funktionierende Rückkopplungen zwischen Politik und Gesellschaft voraus. Diese Rückkopplung ist keine ergänzende Funktion indirekter Demokratie, sondern eine ihrer konstitutiven Voraussetzungen. Wird sie dauerhaft gestört, drohen eine Erosion der demokratischen Leistungsfähigkeit. Nur eine Demokratie, die Probleme löst, gesellschaftliche Selbstwirksamkeit ermöglicht und einen dauernden Lernprozess sicherstellt, kann dauerhaft Zustimmung erhalten. Sinkt ihre Leistungsfähigkeit, sinken zwangsläufig auch die Zustimmungswerte zur Demokratie, was langfristig den Zerfall des Systems bedeuten kann.

Die Auditive ist keine weitere Gewalt staatlicher Machtausübung, sondern eine von der Gesellschaft getragene Kontrollgewalt, die staatliches und politisches Handeln an seinen gesellschaftlichen Wirkungen misst. Sie macht die gesellschaftlichen Folgen politischen Handelns sichtbar, verknüpft sie mit institutioneller und gesellschaftlicher Verantwortung und stärkt dadurch die Leistungsfähigkeit des demokratischen Systems. Sie ergänzt die bestehende Gewaltenteilung um eine bislang fehlende Funktion: die institutionalisierte Selbstbeobachtung zur Stärkung der Lern-, Anpassungs- und Selbstkorrekturfähigkeit unserer Demokratie, um den schleichenden Abbau demokratischer Leistungsfähigkeit entgegenzutreten. Ihre besondere Bedeutung liegt darin, Kontrolle, Reflexion und gesellschaftliche Resonanz zu verbinden: Zivilgesellschaftliche Kritik wird aufgenommen, politische Rechenschaft eingefordert und erkannte Fehlentwicklungen so lange in den politischen Prozess zurückgeführt, bis sie behoben sind. Damit prüft die Auditive nicht nur politische Entscheidungen und deren Wirkungen, sondern auch die Wirksamkeit staatlicher Institutionen, das Zusammenspiel der drei Gewalten, die parlamentarische Kontrolle und die demokratische Rückkopplung zwischen Politik und Gesellschaft.

Die Auditive ist somit keine Antwort auf ein Versagen demokratischer Werte oder ein revolutionäres Staatsmodell. Sie ist die Antwort auf ein Versagen demokratischer Institutionen, ihre eigenen Fehlentwicklungen systematisch zu erkennen und zu korrigieren und das Versiegen gesellschaftlicher Selbstwirksamkeit. Ihr Ziel ist nicht mehr Staat, sondern eine bessere Funktionstüchtigkeit unserer Demokratie.